

Was ist der Mensch im Kapitalismus wert?

Arbeiterklasse setzt sich den Ausbeutern entschieden zur Wehr

Das forcierte Wachstum von Monopolgiganten, besonders der internationalen Konzerne, das verstärkte Zusammenwachsen von Staat und Monopolen, haben sowohl den Grundwiderspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der kapitalistischen Form der Aneignung ihrer Resultate als auch alle anderen Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft verschärft. Diese Einschätzung im Entwurf zum Programm unserer Partei unterstreicht den unüberbrückbaren, sich weiter vertiefenden Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit.

Wie eh und je ist der Mensch im Kapitalismus vor allem Quelle von Profit, und hieraus ergibt sich, was er in der Ausbeuterordnung wert ist. Unter den gegenwärtigen Verwertungsbedingungen des Kapitals wächst das Millionenheer derer, die für das Kapital wertlos geworden sind und an den Rand der Gesellschaft, in menschenunwürdige Verhältnisse gestoßen werden. Und Extraprofite pressen die Unternehmer aus denen, die aus Angst vor gleichem Schicksal alle Unternehmerschikanen ertragen und selbst bei Krankheit bis zum Umfallen schuften.

Drohend stehen neue Massenentfassungen bevor. Der multinationale Singerkonzern beabsichtigt, sein italienisches

Zweigwerk in Turin zu schließen. Rund 2000 Beschäftigte dieses Werkes und weitere 4000 aus den Zulieferwerken werden damit auf die Straße gesetzt. 15 000 italienischen Arbeitern des Chemiekonzerns Montedison ist die Entlassung angedroht. Gegen die bevorstehende

Neue Klassenschlachten auf der Tagesordnung

Die zyklischen und strukturellen Krisen in der Wirtschaft, die vor allem in der Inflation, in der Arbeitslosigkeit, in Währungskrisen, in wachsender sozialer Unsicherheit der Werktätigen und im Raubbau an der Umwelt ihren Ausdruck finden, erschüttern das soziale und politische System des Kapitalismus. Immer klarer zeigt sich — auch das hebt der Programmentwurf hervor —, daß der Kapitalismus die Daseinsprobleme der Menschheit nicht zu lösen vermag.

Mit der Verschärfung der Widersprüche gewinnen die Kampffaktionen der Arbeiterklasse sichtbar an Umfang und Qualität. Sie nehmen in wachsendem Maße politischen Charakter an und richten sich mehr und mehr direkt gegen das staatsmonopolistische System. Mit Streiks, Betriebsbesetzungen, Protestkundgebungen, und anderen Kampffaktionen verleihen die Werktätigen ihren Forderungen um höhere Löhne, Sicherung der

Betriebsstilllegung der englischen Filiale des Chrysler-Konzerns führen englische Arbeiter den Kampf; 27 000 bangen unmittelbar um ihren Arbeitsplatz und mit ihnen Zehntausende Arbeiter und Angestellte in den Zulieferbetrieben.

In immer stärkerem Maße wehren sich die ausgebeuteten Werktätigen gegen den zunehmenden Ausbeutungsdruck des Kapitals, insbesondere gegen die Willkür der großen multinationalen Konzerne, die sich zu skrupellosen Ausbeutern größten Stils entwickeln. *)

Arbeitsplätze, Wiedereinstellung klassenbewußter Arbeiter und generell zur Einschränkung der Macht der „Multis“ immer stärker Nachdruck.

So streikten in Frankreich, nach einer noch unvollständigen Bilanz des Gewerkschaftsverbandes CGT, seit Mai 1975 300 000 Werktätige in 200 Betrieben, um deren Schließung bzw. um Massenentlassungen zu verhindern. Zahlreiche Betriebe wurden mitunter monatelang besetzt. Mit diesem für sie lebensnotwendigen Kampf zwangen die Arbeiter die Unternehmer zu entsprechenden Verhandlungen.

Aus dem erfolgreichen Streik der 96 000 Arbeiter und Angestellten des staatlichen Renault-Unternehmens zog der Sekretär der Gewerkschaft CGT, Henri Krasucki, zuversichtlich die Bilanz: „Es ist möglich, die Forderungen der

*) Vgl. „Neuer Weg“ 24/75: „Was ist der Mensch im Kapitalismus wert? Durch internationale Konzerne verstärkt ausgebeutet.“